

**Wohin haben sich
die ZWÖLF APOSTEL
gewandt?**

WOHIN HABEN SICH DIE ZWÖLF APOSTEL GEWANDT?

Von Herman L. Hoeh

Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird von der Theologischen
Fakultät des Ambassador College
als unentgeltlicher Beitrag zur All-
gemeinbildung herausgegeben.



Wo war Petrus, als Paulus das Evangelium in Rom predigte? Warum schweigt die Apostelgeschichte über den Verbleib der anderen Apostel? Wohin gingen sie, nachdem sie Palästina verlassen hatten? Diese Broschüre lichtet erstmals das Dunkel, das bisher über einem der bestgehüteten Geheimnisse der Geschichte lag.

WIE IST es zu erklären, daß niemand über die Wege der Apostel wirklich orientiert ist? Die Reisen des Paulus nach Zypern, Kleinasien, Griechenland und Italien sind uns bis in jede Einzelheit bekannt, jedoch über den Reisen der anderen Apostel liegt geheimnisvolles Schweigen.

Die interessanten Hintergründe dieses Schweigens werden hier erstmals klar offengelegt.

Ist Ihnen aufgefallen, daß der größte Teil des Neuen Testaments im Anschluß an die Apostelgeschichte von Paulus und nicht von Petrus geschrieben wurde?

Muß es nicht auch eigenartig anmuten, daß Petrus, nachdem er im Hause des Kornelius als erster begann, den Heiden das Evangelium zu verkünden (Apostelgeschichte 10 und 11), mit den übrigen Aposteln plötzlich von der Bildfläche verschwand, und daß lediglich Petrus und Johannes bei der Apostelversammlung in Jerusalem (Apg. 15) für einen kurzen Augenblick wieder erscheinen? Von Apostelgeschichte 15 an findet nur noch die Tätigkeit des Paulus Erwähnung.

Was aber geschah mit den zwölf Aposteln? Daß ihre Reisen in Dunkel gehüllt sind, hat bestimmte Gründe.

Die vorherrschende Ansicht ist die, daß Jesus sich zwölf Jünger erwählt hat, die, zu Aposteln ordiniert, zuerst zu den Juden geschickt wurden, um ihnen das Evangelium zu predigen. Nachdem aber die Botschaft von den Juden abgelehnt worden war, so nimmt man an, wandten sich die Apostel den anderen Völkern zu.

Diese Annahme ist jedoch irrig. Es war der Apostel Paulus, dessen Wirken es vorbehalten blieb, diesen anderen Völkern das Evangelium zu bringen.

Zu Ananias, der den Auftrag erhalten hatte, Paulus zu taufen, sprach Christus die folgenden Worte: „Gehe hin; denn dieser [Saulus, später in Paulus umbenannt] ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel“ (Apg. 9, 15).

Es war Paulus und nicht etwa einer der Zwölf, der sagte, daß er zu den Heiden gehen werde (Apg. 18, 6). Jesus hätte Paulus nicht ausdrücklich dazu berufen, wenn die zwölf Apostel bereits damit beauftragt gewesen wären, den Heiden das Evangelium zu bringen.

Wenn also Paulus diese Aufgabe übernommen hatte, zu wem und wohin wurden dann die zwölf Apostel gesandt?

Der Auftrag Jesu Christi

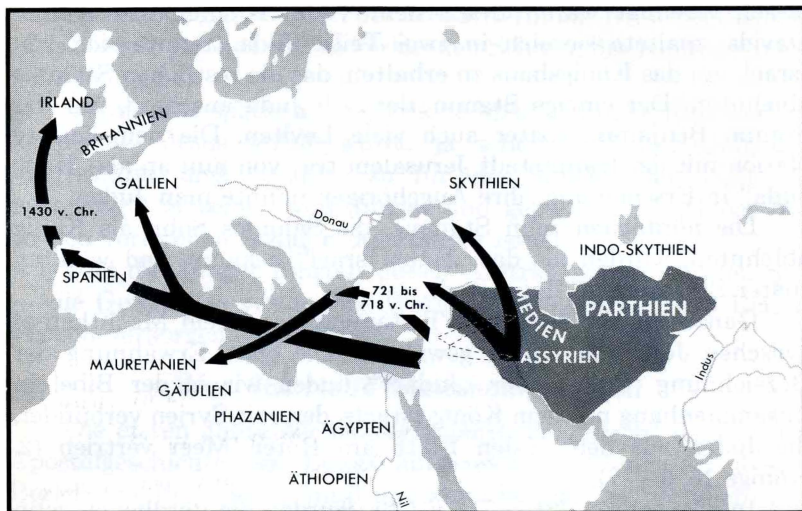
Suchen wir eine Antwort auf die obengenannte Frage, so müssen wir Matthäus 10, 5 — 6 aufschlagen; dort lesen wir: „Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße“, oder, wie die Menge-Übersetzung es ausdrückt: „Den Weg zu den Heidenvölkern schlägt nicht ein und tretet auch in keine Samariterstadt ein, geht vielmehr (nur) zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“

Es war also den zwölf Aposteln durch Jesus Christus unter sagt worden, das Evangelium unter die Heiden zu bringen. Paulus allein hatte diese Aufgabe. Den Aposteln hingegen blieb es vorbehalten, sich mit den „verlorenen Schafen“ des Hauses Israel, d. h. mit den verlorenen zehn Stämmen, zu befassen.

Zugegeben, Petrus hatte, wie wir bereits gelesen haben, von Jesus den Auftrag erhalten, zu Kornelius zu gehen, um dort mit dem Verkünden des Evangeliums an die Heiden zu beginnen, doch blieb seine Hauptaufgabe der Dienst am Hause Israel, an den „verlorenen Schafen“. Petrus, der Hauptapostel, öffnete damit lediglich das Tor. Es war dann aber Paulus, der durch dieses offene Tor hindurchschritt und den Völkern das Evangelium zu verkünden begann.

Petrus, als oberster der Apostel, begab sich zwar auch einmal auf eine Reise zu den heidnischen Samaritern; das geschah aber nicht, um das Evangelium zu verkündigen. Das hatte Philippus vor ihm besorgt. Petrus und Johannes beteten lediglich für die Samariter, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten (siehe hierzu Apostelgeschichte 8, 5. 14 — 17).

Nachdem wir nunmehr wissen, zu wem die zwölf Apostel gesandt wurden, nämlich nicht zu den Heiden, sondern zu den „verlorenen Schafen“ des Hauses Israel (heute ist es die wahre Kirche, die mittels Radio, Fernsehen und Druckerpresse „zu allen Völkern“ geht, bis das Ende kommt, wie wir in Matthäus 28, 19 — 20 lesen), wollen wir nun herausfinden, wohin sich denn



Auf dieser Karte ist dargestellt, wo sich die zehn Stämme zur Zeit der Apostel aufhielten. Von ihrem ursprünglichen Exil aus waren sie ostwärts nach Parthien und nordöstlich in die Regionen des Schwarzen Meeres gezogen. Einige Stämme waren schon vor den Assyrern nach Westen ausgewichen und nach Nordafrika gelangt. Besonders interessant ist eine frühe Emigration nach den Britischen Inseln, die bereits 1430 v. Chr. unter Josua stattfand. Josua wird in der Geschichte von Wales „Hesus der Mächtige“ genannt (vgl. Hebr. 4, 8). Der hebräische Name „Josua“ lautet griechisch „Jesus“; in der Sprache von Wales wurde er zu „Hesus“.

nun Petrus und die anderen Apostel wandten, nachdem sie Palästina verlassen hatten.

Damit werden wir, wie wir in der Einleitung bereits angedeutet haben, eines der bestgehüteten Geheimnisse der Geschichte klären. Wäre dieses Geheimnis schon früher gelüftet worden, dann hätte die Welt damit auch zugleich erfahren, was aus dem „Haus Israel“ geworden ist, und sie hätte Israel nie aus dem Blickfeld verloren. Aber Gott hatte seinen Grund — der nur von wenigen verstanden wird —, den Verbleib Israels bis in unser 20. Jahrhundert hinein nicht zu offenbaren.

Wo das „Haus Israel“ heute ist

Den Söhnen Jakobs, der den Namen „Israel“ erhalten hatte, entsprangen zwölf (bzw. dreizehn) Stämme, die in einer Nation,

Israel, vereinigt waren. Nach dem Tode Salomos, des Sohnes Davids, spaltete sie sich in zwei Teile: Juda trennte sich von Israel, um das Königshaus zu erhalten, das die restlichen Stämme ablehnten. Der einzige Stamm, der sich Juda anschloß, war der Stamm Benjamin, später auch viele Leviten. Die neugeformte Nation mit der Hauptstadt Jerusalem trat von nun an als „Haus Juda“ in Erscheinung; ihre Angehörigen nannte man Juden.

Die nördlichen zehn Stämme, die Salomos Sohn als König ablehnten, wurden als das „Haus Israel“ bekannt und wählten später Samaria zur Hauptstadt.

Ganze Bücher des Alten Testaments sind dem Machtkampf zwischen Juda und Israel gewidmet. Die erste Erwähnung der Bezeichnung „Jude“ oder „Judäer“ finden wir in der Bibel in Zusammenhang mit dem König Israels, der, mit Syrien verbündet, die Juden aus dem Hafen Elath am Roten Meer vertrieb (2. Könige 16, 6 — 7).

In den Jahren 721 — 718 v. Chr. wurden die nördlichen zehn Stämme, das Haus Israel, von dem mächtigen assyrischen Reich angegriffen und unterworfen. Die Bevölkerung wurde in Gefangenschaft geführt und in Assyrien sowie in den Städten der Meder um den Urmia-See südwestlich des Kaspischen Meeres angesiedelt. In die verwaisten Städte Samarias jedoch brachten die Assyrer Aramäer, Chaldäer und andere Heiden. Diese (2. Kön. 17) waren zur Zeit Christi als „Samariter“ bekannt.

Das Haus Israel kehrte nie wieder nach Palästina zurück. In der Geschichtsschreibung sprach man nur noch von den „verlorenen zehn Stämmen“. Zu diesen sandte Jesus Christus die zwölf Apostel.

Das Haus Juda jedoch (die Juden) verblieb bis zur babylonischen Invasion im Jahre 604 v. Chr. in Palästina. Danach wurde das jüdische Volk nach Mesopotamien deportiert, aber siebenzig Jahre später wurde ihm erlaubt, wieder nach Palästina zurückzukehren. Von da an trug es in der Geschichte als die einzige Nachkommenschaft Jakobs, die noch in Palästina verblieben war, den Namen „Israel“. Die zehn Stämme aber — das Haus Israel — gingen im Lande ihrer Gefangenschaft verloren.

Jesus war von der Linie Davids und somit vom Hause Juda. Aber die Juden, sein eigenes Volk, verwarfen ihn. Johannes berichtet in Kapitel 1, Vers 11: „Er kam in sein Eigentum [zum Hause Juda]; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Dennoch wandte er sich nicht an die Heiden; dies blieb Paulus vorbehalten.

Deshalb sagte Jesus zu der Samariterin am Brunnen Jakobs: „Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ (Matth. 15, 24).

Damit aber später diese göttliche Mission ganz erfüllt werden konnte — Jesus selbst wurde ja schon bald auf Golgatha hingerichtet und bezahlte so für die Sünden der Welt —, beauftragte er seine zwölf Jünger und gebot ihnen: „Gehet hin zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel!“

Und die Jünger führten diesen Auftrag getreulich aus; nur — die Geschichte verlor ihre Wege aus den Augen. Ihre Reisen blieben verborgen — bis jetzt!

Was das Neue Testament enthüllt

Die ersten Jahre der neutestamentlichen Kirche sind in der Apostelgeschichte des Lukas aufgezeichnet. Wenn wir diesen Bericht zu Ende lesen, muß uns auffallen, daß er plötzlich und unvermittelt abbricht. Lukas beendet noch nicht einmal Paulus' Lebensbericht, nachdem dessen zweijährige Haftzeit in Rom abgelaufen war. Warum?

Einen Hinweis finden wir im Wortlaut des Auftrages, den Christus Paulus bei dessen Bekehrung erteilte. Lange bevor Paulus überhaupt getauft war, hatte Christus die zukünftigen Aufgaben überlegt, die jener später einmal ausführen sollte. Zuerst sollte Paulus die Heiden lehren. Diese Tätigkeit übte er in Zypern, Kleinasien und Griechenland aus. Sodann sollte er vor Königen erscheinen, was während seiner zweijährigen Haftzeit in Rom erfüllt wurde. Am Ende der zweijährigen Haft mußte Paulus, da keine Kläger mehr auftraten, nach römischem Recht auf freien Fuß gesetzt werden. Und gerade an dieser Stelle bricht Lukas dann befremdlicherweise seinen Bericht ab (vgl. hierzu Apostelgeschichte 28, 31):

Jesus Christus aber hatte Paulus zu einem dreifachen Zweck berufen. Die dritte Aufgabe des Paulus bestand darin, „daß er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige *und vor das Volk Israel*“ (Apg. 9, 15). Diese dritte Mission jedoch hatte Paulus zu der Zeit noch nicht begonnen.

Darin liegt die Antwort auf die oben gestellte Frage. Auch Paulus war beauftragt, seine Arbeit unter den verlorenen Stämmen Israels fortzusetzen.

Lukas sollte allerdings in der Apostelgeschichte die letzten

Reisen des Apostels Paulus nicht verzeichnen, weil damit der Aufenthalt der Kinder Israel bekanntgeworden wäre. Gott hatte nämlich nicht die Absicht, die Welt dies schon damals wissen zu lassen. Erst jetzt, im 20. Jahrhundert, ist der Zeitpunkt gekommen, die geschichtlichen Tatsachen zu enthüllen und kundzutun, wo die Kinder Israel geblieben sind und wohin sich die zwölf Apostel wandten.

Drei fehlende „Amen“

Wenden wir uns nun dem Brief des Jakobus zu. An wen ist er adressiert? „Ich, Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, sende den ZWÖLF IN DER ZERSTREUUNG (unter den Heiden) LEBENDEN STÄMMEN meinen Gruß“ (Kap. 1, Vers 1, Menge-Übers.).

Es ist sehr bedeutsam, daß dieser Brief nicht an die Heiden gerichtet ist, auch nicht ausschließlich an die Juden, sondern an die *zwölf Stämme*, also sowohl an das Haus Juda als auch an das Haus Israel, die verlorenen zehn Stämme.

Haben Sie bemerkt, daß das Buch des Jakobus, genau wie die Apostelgeschichte, abrupt und ohne den üblichen Gruß endet? Überzeugen Sie sich selbst in Jakobus 5, 20!

Vergleichen Sie nun den Jakobusbrief mit den Briefen von Paulus. Im ursprünglichen griechischen Text des Neuen Testaments endet jeder der Paulusbriefe mit einem „Amen“, wie auch jedes der vier Evangelien und das Buch der Offenbarung mit einem „Amen“ endet.

Dieses Wörtchen „Amen“, das hebräischer Herkunft ist, bedeutet immer Vollständigkeit. Von der Regel, daß sämtliche Bücher des Neuen Testaments im griechischen Urtext mit „Amen“ enden, gibt es drei Ausnahmen: die Apostelgeschichte, den Brief des Jakobus und den dritten Johannesbrief. In diesen dreien — und nur in diesen dreien — fehlt das „Amen“ im inspirierten griechischen Text. Es wurde absichtlich weggelassen. Weshalb?

Jedes der drei fehlenden „Amen“ ist ein besonderes Zeichen Gottes. Gott will damit andeuten, daß er der Welt bestimmtes Wissen vorenthalten hat, Wissen, das erst in jüngster Zeit entdeckt werden sollte, nämlich heute, wo das Evangelium als ein letztes Zeugnis um die ganze Welt getragen wird.

Hätte das Buch Jakobus mit dem üblichen Gruß geendet,

so wäre das Geheimnis der Nationen Israels preisgegeben worden, denn die übrigen Briefe des Neuen Testaments enden gewöhnlich mit den Namen der Orte und der Leute, an die das Schreiben gerichtet war. Als Beispiele sollten wir hierzu die letzten Verse von Römer, Kolosser und Hebräer vergleichen. Dieser Teil wurde also mit Absicht im Brief des Jakobus ausgelassen.

Und warum fehlt das „Amen“ in dem kurzen dritten Brief von Johannes? Lassen wir Johannes selbst erzählen: „Ich hätte euch viel zu schreiben, aber ich wollte es nicht mit Brief und Tinte tun“ (Vers 12). Johannes erwähnt in seinem Schreiben eine Verschwörung. Es handelt sich um den Versuch seitens Simon Magus und seiner falschen Apostel, sich des Namens Christi zu bemächtigen, Kontrolle über die wahre Kirche zu gewinnen und seine Lehre als „christlich“ auszugeben. Gott ließ jedoch nicht zu, daß Johannes die Namen der Verschwörer nannte oder konkrete Ortsangaben machte. Das ist der Grund, weshalb Johannes seinen Brief so knapp hielt. Das fehlende „Amen“ am Schluß des Briefes soll uns zeigen, daß die Antwort anderswo in der Bibel zu suchen ist. Sie wird uns in Offenbarung 17, in Apostelgeschichte 8 und an vielen anderen Stellen der Bibel gegeben. Der Zeitpunkt, jene Verschwörung aufzudecken, ist nun gekommen — jetzt, kurz vor der Wiederkehr Jesu Christi (2. Thessalonicher 2).

Zunächst aber noch einmal zurück zu Jakobus.

Die Kriege offenbaren uns das Wo

Aus Jakobus 4, 1 wird deutlich, daß zwischen den verlorenen Stämmen Israels *Krieg* herrschte. „Woher kommt Streit und *Krieg* unter euch?“ fragte Jakobus.

Von welchen Kriegen ist hier wohl die Rede? Bei den Juden jener Zeit gab es bis zum Ausbruch der Revolte gegen die Römer keinerlei kriegerische Auseinandersetzungen.

Diese Kriege, von denen bei Jakobus die Rede ist, identifizieren mit absoluter Sicherheit das Haus Israel, nämlich die Länder, in die die zwölf Apostel reisten. Jakobus schrieb seinen Brief um das Jahr 60 n. Chr. (laut Josephus, dem jüdischen Historiker, starb Jakobus zwei Jahre darauf den Märtyrertod). Die Welt, durch die Angst vor der römischen Militärmacht in Schach gehalten, befand sich in einem Zustand vorübergehenden Friedens. Kurz vor dem Jahre 60 n. Chr. gab es in der ganzen

Welt lediglich zwei von Kriegen zerrissene Gebiete. Wenn es uns gelingt, diese beiden Regionen zu finden, dann haben wir auch die verlorenen zehn Stämme entdeckt, von denen Jakobus in seinem Brief spricht. Es bedarf dazu lediglich genauer geschichtlicher Aufzeichnungen über die militärischen Geschehnisse jener Zeit.

Das Ergebnis dieser Ermittlung ist überraschend. Die in Frage kommenden Regionen sind, wie wir sehen werden, die Britischen Inseln und das Parthische Reich (vgl. Karte auf Seite 5).

Doch waren dies nicht die einzigen Länder, in welche das Haus Israel auswanderte.

Wenden wir uns dem ersten Brief des Petrus zu.

An wen schrieb Petrus?

Bei 1. Petrus 1, 1 (Menge-Übers.) heißt es: „Ich, Petrus, ein Apostel Jesu Christi, entbiete meinen Gruß den Fremdlingen (fremden Gemeindegossen), die in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien in der Zerstreuung leben.“

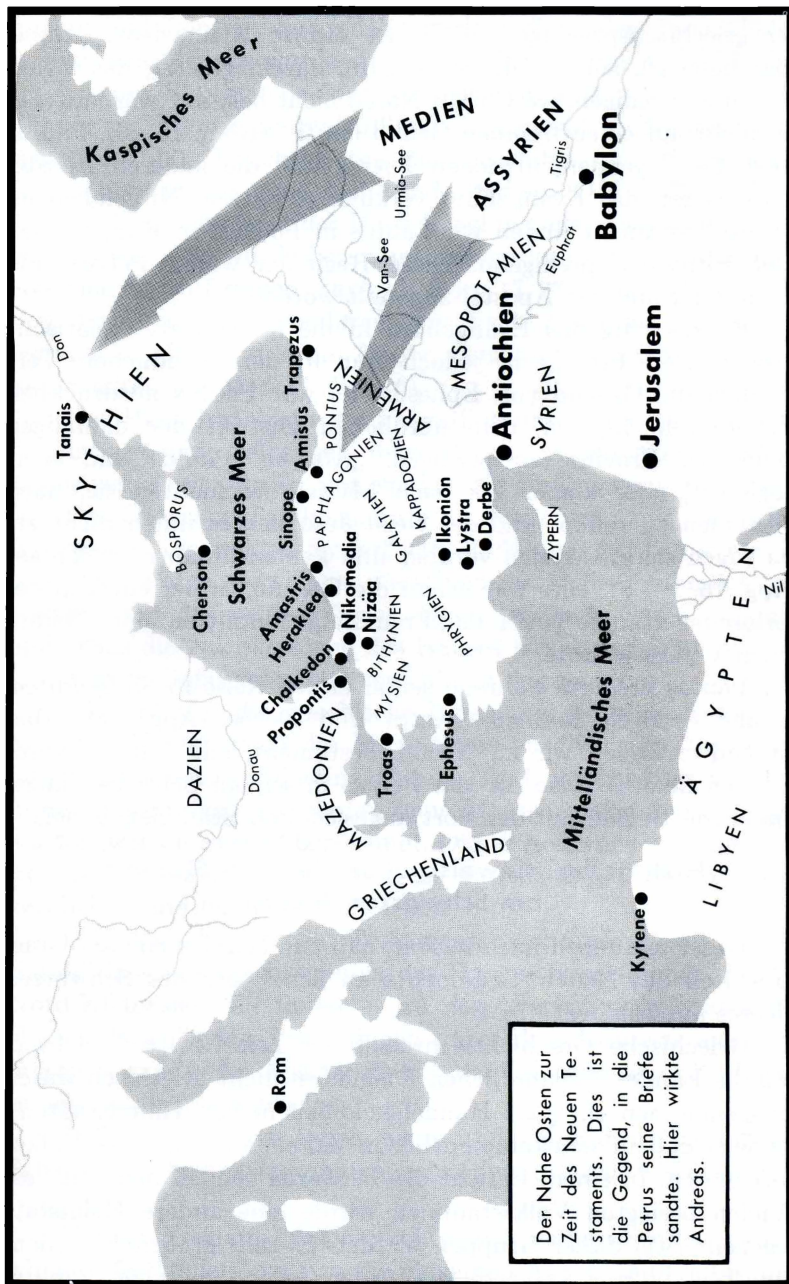
Es handelt sich bei den „Fremdlingen“ nicht um Heiden. Petrus war nicht der Apostel der Heiden (Galater 2, 8); dieses Amt oblag Paulus. Petrus war der Hauptapostel für die verlorenen Schafe vom Hause Israel.

Auch das Wort „Fremdling“ selbst bedeutet nicht „Heide“. Das griechische Wort ist *parepidemos* und bedeutet „seßhafter Ausländer“. Es bezieht sich also nicht auf Heiden, sondern auf Israeliten, die als Fremdlinge bei heidnischen Völkern eine neue Heimat gefunden hatten. So galt ja auch Abraham seinerzeit als Fremdling unter den kanaanitischen Heiden Palästinas.

Petrus schrieb an einige der verlorenen Stämme, die nun als Fremdlinge unter Heiden wohnten. Er schrieb nicht in erster Linie an Juden; diese hätte er nicht als „Fremdlinge“ angesprochen, da er ja selbst ein Jude war.

Wohin hat nun Petrus seinen Brief gesandt? Sie nehmen am besten einen Bibelatlas zu Hilfe, um die Wohngebiete der Israeliten genau bestimmen zu können; sie liegen in der *nördlichen Hälfte* Kleinasiens und der heutigen Türkei, also unmittelbar westlich des damaligen Parthischen Reiches.

In diesen Gebieten hatte Paulus nicht gewirkt, sondern in



der griechischsprachigen *südlichen Hälfte* Kleinasiens. „Dabei aber habe ich sonderlich meine Ehre darein gesetzt, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund baute“ (Röm. 15, 20). Paulus mied die Gegenden, in denen Petrus und die anderen Apostel zuvor schon das Evangelium verkündigt hatten. Nirgendwo im Neuen Testament finden wir Paulus in Pontus, in Kappadozien oder Bithynien predigend. Diese Regionen waren Petrus und einigen der anderen Apostel zugeteilt worden.

Paulus trug das Evangelium in die damals als „asiatisch“ bezeichneten Provinzen, jedoch nur in deren südlichen Teil, nämlich die Gegend von Ephesus. Es war Paulus ausdrücklich verboten, in Mysien, dem nördlichen Distrikt der damaligen römischen Provinz, zu predigen. „Als sie [Paulus und seine Begleiter] aber kamen bis nach Mysien, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; und der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu. Da zogen sie an Mysien vorüber und kamen hinab nach Troas“ (Apg. 16, 7 — 8). Dies war genau die Gegend, in der ein Teil des verlorenen Hauses Israel als „Fremdlinge“ inmitten eines heidnischen Volkes wohnte.

Paulus predigte während seiner ersten Reise in *Südgalatien*, in den Städten Ikonion, Lystra und Derbe (Apg. 14). Aber nirgendwo finden wir im Neuen Testament, daß Paulus Nordgalatien bereiste, also die von Petrus in seinem Schreiben angesprochene Region mit den dort angesiedelten Stämmen Israels.

Historische Hinweise über die zehn Stämme am Schwarzen Meer

Es ist historisch nachweisbar, daß ein Teil des Hauses Israel zu Zeiten des Neuen Testaments an den Ufern des Schwarzen Meeres ansässig war.

Griechische Geschichtsschreiber der Zeit Christi berichten, daß die Länder des nördlichen Kleinasien nicht griechisch waren (ausgenommen ein paar Handelskolonien in den Hafestädten), sondern daß in neutestamentlichen Zeiten andere, neue Völker dort lebten. In einem Bericht des Diodorus von Sizilien heißt es: „Vielen besiegten Volksstämmen wurde eine andere Heimstatt gegeben; zwei dieser Gruppen wurden zu sehr großen Kolonien: Eine bestand aus Assyrern, die in der Gegend zwischen Paphla-

gonien und Pontus angesiedelt wurden; die andere, aus Medien gekommene Gruppe wurde entlang des Tanais [des heutigen Don im antiken Skythien — der heutigen Ukraine — nördlich des Schwarzen Meeres in Südrußland] angesiedelt“ (Zweites Buch, Abschnitt 43). Beachten Sie die Gegenden, aus denen diese Kolonisten kamen: Assyrien und Medien. Das aber sind die Länder, in welche einst das Haus Israel in Gefangenschaft geführt worden war: „So wurde Israel aus seinem Lande weggeführt nach Assyrien bis auf diesen Tag“ (2. Kön. 17, 23). Und: „Der König von Assyrien . . . führte Israel weg nach Assyrien und ließ sie wohnen in Helach und am Habor, dem Fluß von Gosan, und in den Städten der Meder“ (Vers 6).

Das Haus Israel war ein Fremdling unter den Assyern. Als die Assyrer dann selbst aus ihrer Heimat in den Norden Kleinasien verdrängt wurden, zog ein Teil des Hauses Israel mit ihnen.

Der Geograph Strabo nannte die Kolonisten des nördlichen Kleinasien „die weißen Syrier“ (12, 3, 9) und nicht Assyrer. Es gab demzufolge dort zwei verschiedene Völker, nämlich die Assyrer und die weißen Syrier. Diese letzteren waren niemand anders als die Nachkommen des Hauses Israel, das einst von den Assyrern in Gefangenschaft verschleppt worden war.

„Syrien“ war die griechische Bezeichnung für den gesamten östlichen Küstenstrich des Mittelmeers nördlich von Judäa. Da das Haus Israel in Palästina lebte — nach griechischer Bezeichnung „Süd-Syrien“ —, wurden seine Menschen von den Griechen als die „weißen Syrier“ bezeichnet. Dieser Ausdruck entstand, um sie von den dunklen Aramäern zu unterscheiden, die in Syrien verblieben und bis heute dort leben.

Zur Zeit des Neuen Testaments wohnten diese „weißen Syrier“ bzw. die Nachkommen des Hauses Israel immer noch in Nord-Kleinasien. Zu ihnen — zu den „verlorenen Schafen des Hauses Israel“, den Fremdlingen unter den Assyrern und Aramäern — sandte der Apostel Petrus, der Hauptapostel des Hauses Israel, sein erstes Schreiben.

Später werden wir sehen, wann und wohin diese „verlorenen Schafe“ von Kleinasien aus nach Nordwesteuropa weiterwanderten.

Um den Vorhang der Geschichte noch weiter zu lüften, wollen wir nun feststellen, wo sich die einzelnen Apostel aufhielten und

wo sie predigten. Es werden sich erstaunliche Tatsachen herausstellen.

Was griechische Historiker berichten

Wenn viele Griechen im südlichen Kleinasien von Paulus bekehrt wurden und wenn sich im nördlichen Kleinasien das gleiche unter den verstreuten Stämmen Israels abspielte, sollten die Griechen uns dann nicht wenigstens einen Hinweis hinterlassen haben, wer von den Aposteln die Botschaft dorthin brachte?

Wir sollten uns erinnern, daß die Griechen das Neue Testament niemals vergessen oder verloren haben; sie gaben es von Generation zu Generation weiter. Ist dann nicht die Annahme naheliegend, daß die griechischen Gelehrten den Bericht über die Tätigkeit der zwölf Apostel ebenfalls bewahrt haben?

Genau das haben sie auch getan, doch hat ihnen kaum jemand Glauben geschenkt. Die griechischen Berichte entsprachen nämlich nicht dem, was die meisten späteren Gelehrten erwarteten. Einige, die nicht zwischen dem Haus Israel und dem Haus Juda zu unterscheiden wußten, nahmen fälschlicherweise an, die Apostel wären ausschließlich zu den Juden gegangen.

Lange Zeit haben sich die Gelehrten die Köpfe über die diesbezüglichen Informationen zerbrochen, die von den Griechen überliefert wurden. Diese geschichtlichen Berichte über die Apostel sind streng von den verfälschten, apokryphen Schriften der frühen römisch-katholischen Kirche zu unterscheiden. Griechische Historiker des frühen Mittelalters haben uns Informationen aus alten Quellen hinterlassen, die den heutigen Fachwissenschaftlern anscheinend nicht mehr zugänglich sind. Was enthielten die Berichte dieser griechischen Historiker?

Eine wertvolle Fundgrube ist die griechisch-lateinische „Ecclesiasticae Historiae“ von Nicephorus Callistus. Eine andere Quelle in englischer Sprache sind die „Antiquitates Apostolicae“ von William Cave.

Nach allgemeiner griechischer Überlieferung verließen die Apostel die syrisch-palästinischen Regionen erst nach 12jähriger Ausübung ihres Predigtamtes. Die Zahl 12 versinnbildlicht stets einen neuen, organisierten Anfang. Bevor jedoch diese zwölf Jahre um waren, hatte bereits einer der Apostel sein Leben verloren, nämlich Jakobus, der Bruder des Johannes; er war unter Herodes enthauptet worden (Apg. 12). Wohin wandten sich nun die restlichen Apostel?

Simon Petrus in Britannien

Beginnen wir mit Simon Petrus, der von Jesus Christus zum Hauptapostel bestimmt wurde und das Werk der Apostel koordinieren sollte. Damit war zu erwarten, daß Petrus mehr als die übrigen Apostel reisen würde. Die Frage ist nur: Wo verbrachte er die meiste Zeit?

Wir wissen, daß er für kurze Zeit in Babylon, Mesopotamien, weilte, von wo aus er den Brief an die Gemeinden in Kleinasien schrieb (1. Petr. 5, 13).

Babylon war das Zentrum, von dem aus die Apostel ihre Tätigkeit im Osten betrieben. Paulus und die Evangelisten, die unter ihm arbeiteten, hatten Antiochien in Syrien zu ihrem Hauptsitz gewählt (Apg. 14, 26). Die Reihenfolge, in der Petrus die Provinzen Kleinasiens in Vers 1 seiner ersten Epistel aufzählt, von Osten nach Westen und zurück, läßt darauf schließen, daß der Brief von Babylon, also im Osten, und nicht von Rom, d. h. im Westen, abgesandt wurde. Rom wurde erst viel später, nämlich nach dem Tode von Petrus, durch Christus selbst im 17. Kapitel des Buches der Offenbarung als „Babylon“ bezeichnet.

Wo aber verbrachte Petrus nach Ablauf der zwölf in Palästina verbrachten Jahre seine weitere Zeit?

Metaphrastes, ebenfalls ein griechischer Historiker, berichtet, daß „Petrus nicht nur in diesen *westlichen* Teilen [im westlichen Mittelmeerraum] weilte, sondern sich besonders lange ... in *Britannien* aufhielt, wo er [bei den verlorenen zehn Stämmen] viele zum Glauben bekehrte“ (vgl. Fußnote in Caves „Antiquitates Apostolicae“, S. 45).

Damit ergibt sich unzweifelhaft, daß Petrus das Evangelium in Großbritannien predigte, nicht in Rom, dem Sammelplatz heidnischer Völker und dem Zentrum der damaligen heidnischen Welt. Es war Paulus, der in Rom predigte, nicht Petrus. Vor der Ankunft des Apostels Paulus im Jahre 59 n. Chr. war dort das wahre Evangelium nie *öffentlich* verkündigt worden. Im Brief an die Römer wird Petrus kein einziges Mal erwähnt, obwohl die meisten der dortigen Christen schon zu Pfingsten des Jahres 31 n. Chr. bekehrt worden waren.

Nicht einmal die Judengemeinde in Rom hatte vor Paulus' Ankunft vom Evangelium gehört. Das geht eindeutig aus dem Bericht hervor, der von Lukas in der Apostelgeschichte niedergelegt wurde: „Es geschah aber nach drei Tagen, daß Paulus

zusammenrief die Vornehmsten der Juden“ (Apg. 28, 17). Angefangen mit Vers 21 heißt es weiter: „Sie [die Juden in Rom] aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe empfangen aus Judäa deinethalben, noch ist ein Bruder gekommen, der von dir etwas Arges berichtet oder gesagt hätte. *Doch wollen wir von dir hören*, was du denkst; denn von dieser Sekte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen. Und da sie ihm einen Tag bestimmt hatten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jesus aus dem Gesetz des Mose und aus den Propheten von frühmorgens an bis an den Abend.“

Das ist der Beweis dafür, daß die Juden in Rom noch nie den Apostel Petrus hatten predigen hören, obwohl nach katholischer Tradition Petrus zu jener Zeit schon seit 19 Jahren in Rom als Bischof amtiert haben müßte.

Wohl gab es seit den Tagen des Kaisers Claudius einen anderen „Petrus“ in Rom, der ein hohes Amt, und zwar das des obersten Priesters der babylonischen Mysterien, bekleidete. Sein Titel war der eines „Peter“, was auf hebräisch und babylonisch „Eröffner“ oder „Enthüller“ (von Geheimnissen) bedeutet. Im hebräischen Urtext des Alten Testaments wird dieses Wort für „Erstling“ gebraucht — etwas, das erstmals die Gebärmutter *öffnet*.

Dieser Peter (oder Petrus, wie man auf lateinisch sagen würde) hieß ebenfalls Simon: Simon Magus (Apg. 8). Er war das Haupt der Bewegung, die von den Priestern der heidnischen babylonisch-samaritanischen Mysterien geleitet wurde.

Diese Verschwörer bedienten sich des Namens Christi, um damit ihre verkehrte Religion zu tarnen. Sie wurden die Begründer der Institution, die heute als „christliche Religion“ getarnt auftritt (vgl. 3. Johannes).

Der wahre Simon Petrus jedoch, der Apostel Christi, befand sich zu der Zeit in Britannien, wo er das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigte. Und diese Tatsache, daß Petrus in Britannien predigte, spricht ebenfalls stark dafür, daß sich ein Teil des verlorenen Hauses Israel dort befand. Petrus war ja beauftragt, vor allem zu diesen verlorenen Stämmen zu gehen.

Wie wir bereits gelesen haben, deutet Jakobus an, daß Britannien um das Jahr 60 n. Chr. von schweren Kriegen heimgesucht wurde. Ausführliche Fakten über die Identifizierung der

Bewohner Britanniens als Hauptstamm Israels finden Sie in dem kostenlosen Buch „Die USA und das Britische Commonwealth in der Prophezeiung“.

Wo liegen Petrus und Paulus begraben?

Jahrhundertlang nahm man als selbstverständlich an, daß die Apostel Petrus und Paulus in Rom begraben wurden; niemand dachte je daran, diese Überlieferung in Frage zu stellen.

Gewiß, Paulus wurde um das Jahr 67 nach Rom gebracht, wo er enthauptet und an der Straße nach Ostia bestattet wurde. Sind aber seine Gebeine immer noch dort?

Ebenfalls trifft nach allgemeiner Überlieferung zu, daß auch Petrus nach Rom gebracht wurde und dort während der Regierungszeit Neros den Märtyrertod erlitt. Es war Sitte, bedeutende Männer immer zum Gericht nach Rom zu bringen, gleichgültig, in welcher Provinz sie vorher gewohnt hatten. Viele Quellen sprechen dafür, daß sowohl Simon Petrus als auch Simon Magus, der falsche Apostel, der sich als Petrus ausgab, in Rom starben. Die Frage ist nun: Welcher Simon liegt heute unter dem Vatikan begraben? Jedenfalls gibt es einen Grund, warum der Vatikan gezögert hat, bekanntzugeben, daß das Grab des Apostels Petrus gefunden worden sei.

Gibt es Beweise dafür, daß die Gebeine von Paulus und Petrus exhumiert wurden und sich heute nicht mehr in Rom befinden?

Zu diesem Sachverhalt liegen folgende historische Fakten vor:

Im Jahre 656 entschied Papst Vitalian, daß die katholische Kirche kein Interesse an den Gebeinen der Apostel Paulus und Petrus habe. Er ordnete an, die sterblichen Reste an König Oswy von Britannien zu senden. Hier ein Auszug aus seinem Brief an den britischen König:

„Wir haben angeordnet, die gesegneten Gaben der heiligen Märtyrer, das sind die Reliquien der gesegneten Apostel Petrus und Paulus sowie die der heiligen Märtyrer Laurentius, Johannes, Paulus, Gregor und Pankratius, dem Überbringer dieses Briefes auszuhändigen, damit sie dir übergeben werden“ (Bede, „Ecclesiastical History“, Buch III, Kap. 29).

Was könnte erstaunlicher sein! Die Gebeine von Petrus und Paulus (im Brief Reliquien genannt) werden von einem römischen Papst an den König Britanniens gesandt — in das Land der Israeliten!

Ungefähr ein Jahrhundert zuvor hatte Konstantin von Lyon alle Überreste der Apostel und Märtyrer Galliens (des heutigen Frankreich) ausgraben und in einem besonderen Grab in St. Albans, England, beisetzen lassen (aus dem Buch „Life of St. Germanus“ — Das Leben des St. Germanus).

Ist es nicht bedeutungsvoll, daß heute das Werk Gottes eine Hochschule in diesem gleichen St. Albans besitzt? Sicher ist das ein Anlaß zum Nachdenken!

Der Weg des Andreas

Britannien wurde vom Jahre 450 an von Hunderttausenden neuer Einwanderer besiedelt. Die Geschichte kennt sie als die Angeln und Sachsen. Sie kamen ursprünglich von den Ufern des Schwarzen Meeres, von dort, wo das Haus Israel gelebt hatte. Im Jahre 256 begannen sie ihren Zug, der sie aus dem nördlichen Kleinasien zu den Ufern des Schwarzen Meeres und von dort zur Kimbrischen Halbinsel (Dänemark) führte, die der Küste Britanniens gegenüberliegt. Es waren die Menschen, an deren Vorfahren Petrus seine Briefe gerichtet hatte.

Welcher der zwölf Apostel predigte nun diesen Vorfahren — den sogenannten „weißen Syriern“ —, während sie sich noch am Bosphorus und am Schwarzen Meer aufhielten? Lesen wir die Antwort der griechischen Historiker:

„In dieser Unterteilung [der Aufgabenbereiche] bekam Andreas *Skythien* und die angrenzenden Landstriche für sich als Provinz zugeteilt. Zuerst reiste er durch Kappadozien, (Ober-) Galatien und Bithynien, immer entlang des Euxinischen Meeres [alter Name für das Schwarze Meer], unterrichtete die dort Ansässigen im Glauben an Christus und gelangte so in die Einsamkeit *Skythiens*.“

Ein früher griechischer Geschichtsschreiber überlieferte diese Reisen genauso detailliert, wie uns Lukas die Reisen des Paulus beschrieben hat. Andreas „reiste zunächst nach Trapezus, einer Hafenstadt am Euxinischen Meer; von dort aus ging er nach Nizäa und blieb daselbst zwei Jahre, predigte und wirkte viele Wunder mit großer Macht; sodann wandte er sich nach Nikomedia und von dort nach Chalkedon; er schiffte durch Propontis und kam zur Stadt Heraklea am Euxinischen Meer; von da aus gelangte er nach Amastris. Als nächstes begab er sich nach Sinope, einer Stadt, die an derselben See gelegen ist, wo er sich mit seinem

Bruder Petrus traf, mit dem er eine gute Weile verblieb . . . Von hier aus wandte er sich dann nach Amisus und . . . schlug sodann vor, wieder nach Jerusalem zurückzukehren [zum Hauptquartier der Kirche]. Von dort zog er nach einiger Zeit in das Land Abasgi [Abchasien, Gegend im Kaukasus] . . . und dann nach Asiatisch-Skythien oder auch Sarmatien. Da er jedoch die Bewohner des Landes äußerst barbarisch und schwer zugänglich fand, blieb er deswegen nicht lange unter ihnen. Nur in Cherson, auch Chersonesus genannt, einer großen, dichtbesiedelten Stadt am Bosphorus [dieser „Bosphorus“ ist die heutige Krim], blieb er für einige Zeit und unterrichtete und stärkte viele im Glauben. Von dort aus nahm er dann ein Schiff und segelte über die See nach Sinope in Paphlagonien . . .“ („Antiquitates Apostolicae“, von Cave, S. 137 — 138).

Andreas predigte also in genau den Gegenden Kleinasiens, die Paulus zuvor umgangen hatte. Und von dieser Region nördlich des Schwarzen Meeres und von Skythien aus wanderten später die Vorfahren der Schotten und der Angelsachsen zu den Britischen Inseln. Es gibt keinen Zweifel: Entweder waren sie vom Hause Israel, oder Andreas war seinem Auftrag nicht nachgekommen.

Dieser Bericht deckt sich überdies mit einer noch heute lebendigen schottischen Tradition, die besagt, daß der Apostel Andreas den Vorfahren der Schotten das Evangelium gepredigt haben soll.

Wohin gingen die anderen Apostel?

Von *Simon* dem Zeloten wird in einer griechischen Quelle berichtet, daß er „sich zunächst nach Ägypten wandte, dann nach Kyrene und Afrika . . . Er besuchte Mauretanien und Libyen, um dort das Evangelium zu verkündigen . . . Nicht einmal die Kälte konnte seinen Eifer eindämmen oder verhindern, daß er sich bis zu den westlichen Inseln durchschlug, ja, sogar bis zu den britischen Inseln. Hier predigte er und wirkte mancherlei Wunder . . .“

Nicephorus und Dorotheus schreiben beide, daß „er zuletzt nach Britannien ging . . ., wo er gekreuzigt . . . und bestattet wurde“ (S. 203 von Caves „Antiquitates Apostolicae“).

Von den 12 Aposteln nahm also noch ein weiterer den Weg nach Britannien, um sich zu den verlorenen Stämmen Israels zu begeben und ihnen das Evangelium zu verkündigen.

Was aber hatte Simon der Zelot in Afrika gesucht? Gab es dort ebenfalls Reste des Hauses Israel, die zur Zeit der assyrischen Invasion im Jahre 721 v. Chr. westwärts geflüchtet waren? Geoffrey von Monmouth gibt uns die Antwort:

„Die Sachsen . . . wandten sich an Gormund, den König der Afrikaner, in Irland; er war mit einer großen Flotte dorthin auf Abenteuer gezogen und hatte die Einwohner des Landes besiegt. Jedoch Verräterei seitens der Sachsen bewog ihn, mit 160 000 Afrikanern nach Britannien zu segeln . . . , woselbst er . . . die ganze Insel verwüstete“ (Buch XI, Abschnitt 8, 10).

Bei diesen „Afrikanern“ handelte es sich jedoch weder um Neger noch um Araber, sondern um Weiße aus dem Norden Afrikas, u. a. aus Mauretanien, wo Simon zuvor gepredigt hatte. Diese „nordischen Weißen“, so erklärt die „Universal History“ (1748 — Band XVIII, S. 194), „gaben an, daß ihre Vorfahren durch einen mächtigen Feind aus *Asien* vertrieben wurden, der sie bis nach Griechenland hinein verfolgte. Von dort seien sie dann nach Nordafrika entwichen. Das jedoch bezieht sich nur auf die *weißen* Völker, die einige der westlichen Teile der Berberei und Numidiens bewohnten.“

Es besteht kein Zweifel: Diese Weißen, die von den westlichen Küsten des westlichen Asien vertrieben worden waren, stellten das Haus Israel dar, und der „mächtige Feind“, von dem hier gesprochen wird, waren die Assyrer.

Nach der Zeit von Simon dem Zeloten verblieben diese „Afrikaner“ noch für fast drei Jahrhunderte in Mauretanien; heute sind sie dort nicht mehr zu finden. Um das Jahr 449, zur Zeit der angelsächsischen Invasion, kamen sie auf die Britischen Inseln. Und im Jahre 598, als Augustinus vom Bischof von Rom ausgesandt wurde, das Christentum nach England zu bringen, mußte er zu seinem Erstaunen feststellen, daß die Briten sich bereits zum Christentum bekannten! Ihre Vorfahren hatten vorher schon die Botschaft von einem der zwölf Apostel vernommen.

Auch Irland

Ein anderer Apostel, der zu den „verlorenen Schafen des Hauses Israel“ gesandt wurde, war Jakobus, der Sohn des Alphäus. Einige der frühen Geschichtsschreiber haben übersehen, daß es zwei Apostel mit dem Namen Jakobus gab. Der eine Jakobus,

der Sohn des Alphäus, verließ Palästina nach Ablauf der ersten zwölf Jahre. Die Taten dieses Apostels werden manchmal fälschlicherweise dem anderen Jakobus, dem Bruder des Johannes, zugeschrieben. Doch dieser war bereits durch Herodes hingerichtet worden (Apg. 12, 2).

Wo predigte aber Jakobus, der Sohn des Alphäus?

„Die spanischen Schreiber behaupten allgemein, daß er nach dem Tode des Stephanus in diese *westlichen* Teile gelangte, vornehmlich nach Spanien (einige fügen Britannien und Irland hinzu), wo er das Christentum pflanzte“ (S. 148 in Caves Werk).

Hier ist also ein weiterer der 12 Apostel, der sich zu den verlorenen Schafen Israels begeben hatte und in Irland und Britannien als Prediger wirkte.

Im dritten Buch seiner „*Demonstratio evangelica*“, Kapitel 7, bestätigt Eusebius, daß die Apostel „zu den sogenannten britischen Inseln zogen“. Er schreibt ausdrücklich: „Einige der Apostel predigten das Evangelium auf den *britischen Inseln*.“

An der Echtheit dieser Überlieferung ist nicht zu zweifeln. Weshalb Jakobus einige Zeit in Spanien verbrachte, wird sogleich deutlich, wenn man weiß, daß Spanien auf dem Wege vom Mittelmeer zu den Britischen Inseln von alters her eine wichtige Zwischenstation war. Irlands altes Königshaus z. B. weilte für einige Zeit in Spanien. Auch der Prophet Jeremia zog mit den Töchtern Zedekias (Jeremia 41, 10; 43, 6) über Spanien nach Irland. Und bis auf den heutigen Tag ist ein wichtiger Teil der Iberischen Halbinsel, nämlich Gibraltar, in den Händen des Stammes mit dem Erstgeburtsrecht: Ephraim — Großbritannien.

Paulus in Britannien

Einen zusätzlichen Beweis für die Tätigkeit des Apostels Paulus bei den „verlorenen Schafen des Hauses Israel“ auf den Britischen Inseln finden wir in einem Buch, das 1674 von William Camden veröffentlicht wurde. Dort lesen wir: „Die wahre christliche Religion wurde hier in frühester Zeit von Joseph von Arimathia, Simon dem Zeloten, Aristobulus sowie dem heiligen Petrus und dem heiligen Paulus gepflanzt, wie durch Dorotheus, Theodoretus und Sophronius bewiesen werden kann“ („*Remains of Britain*“, S. 5).

Hier ist also Paulus mit aufgeführt. Das muß ausdrücklich betont werden. Auch auf die Frage, ob Paulus je den Plan gehabt

hat, von Italien nach Spanien zu reisen, gibt es eine klare Antwort: „... werde ich über euer Rom nach Spanien reisen“ (Röm. 15, 28, Menge-Übers.). Klemens von Rom bestätigt in seinem Schreiben an die Römer, daß Paulus nach dem Westen reiste. Schloß das Britannien mit ein?

Hören wir dazu den griechischen Kirchenhistoriker Theodoretus. Er berichtet, daß der „heilige Paulus das Heil zu den Inseln brachte, die im Meer liegen“ (Buch I, zum 116. Psalm, S. 870). Mit diesen Inseln sind die Britischen Inseln gemeint.

Es kann also keine Frage mehr sein, ob Paulus lediglich die Aufgabe hatte, den Heiden das Heil zu bringen. Erinnern wir uns des dritten und letzten Teils seiner ihm von Gott übertragenen Mission, nämlich den Namen Christi zum „Volk Israel“ zu tragen, zu den verlorenen zehn Stämmen (Apg. 9, 15). Dies bezog sich nicht auf die Juden. Hier ist vielmehr von der Mission die Rede, die Paulus bei den verlorenen zehn Stämmen, also auf den Britischen Inseln, zu erfüllen hatte.

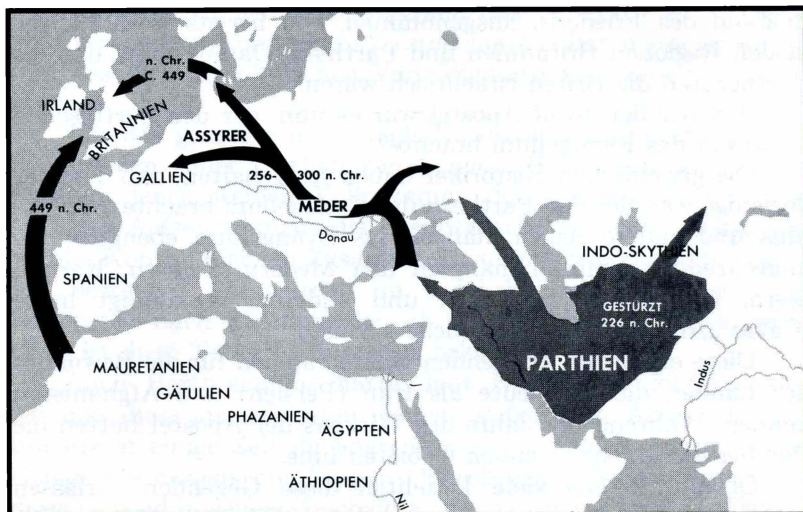
Am Kaspischen Meer

Jakobus spricht von Israel als von den „in der Zerstreuung lebenden Stämmen“. Wir fanden sie in Nordwesteuropa, sodann in Nordafrika und schließlich auch im Norden Kleinasiens, wo sie mit den Assyrern zusammen lebten. Im Jahre 256 n. Chr. begannen sie, aus den Gebieten am Schwarzen Meer nach Dänemark zu wandern, von wo sie dann im Jahre 449 nach den Britischen Inseln weiterzogen.

Jedoch befanden sich immer noch Reste der verlorenen zehn Stämme in einem weiten Gebiet jenseits der Grenzen des Römischen Reiches. Dieses Gebiet war als das Reich der Parther bekannt.

Wer die Parther waren, blieb für lange Zeit ein ungelöstes Rätsel. Sie tauchten um das Jahr 700 v. Chr. in den Gebieten am Kaspischen Meer als Sklaven der Assyrer auf. „Laut Diodorus ... kamen sie aus der Herrschaft der Assyrer unter die der Meder und von diesen dann in eine ähnliche Situation unter den Persern“ (Rawlinsons „Monarchies“, Bd. IV, S. 26).

Die Parther gelangten um 250 v. Chr. in den Ländern entlang der Südküste des Kaspischen Meeres zur Macht, in jenem Gebiet also, in das Israel verbannt worden war. Was die Geschichtsschreiber vor ein Rätsel stellt, ist der Umstand, daß es sich bei den Parthern weder um Perser noch um Meder oder Assyrer



Die letzten Wanderungen des Hauses Israel nach Nordwesteuropa. Parthien wurde im Jahre 226 n. Chr. unterworfen; parthische Flüchtlinge ließen sich hauptsächlich in der Gegend des Schwarzen Meeres nieder. Von dort aus wanderten sie dann zwischen 256 und 300 n. Chr. unter König Odin nach Nordwesteuropa aus. Erst um 449 n. Chr. erreichten sie die Britischen Inseln, wo sich seit der Zeit Josuas bereits andere israelitische Stämme angesiedelt hatten. Es ist noch zu beachten, daß Assyrer und Meder die Israeliten auf ihrem Weg nach Europa begleiteten.

noch um irgendein anderes der bekannten Völker handelt. Sogar ihr Name gibt einem Rätsel auf, es sei denn, man versteht die Bibel.

Das Wort *Parther* bedeutet „Verbannung“ (Rawlinson, „The Sixth Monarchy“, S. 19). Die einzigen Verbannten in diesem Land aber waren die zehn Stämme Israels. Die Parther waren also niemand anders als diese verbannten zehn Stämme, die bis zum Jahre 226 n. Chr., als die Perser sie nach Europa trieben, im Lande ihrer Verbannung verblieben.

Hier ist nun folgende Überlegung am Platze: Jakobus adressierte seinen Brief an die in der Zerstreung lebenden zwölf Stämme Israels. Er ermahnte die Israeliten wegen der Kriege, die zwischen ihnen ausgebrochen waren. Als er seinen Brief um das Jahr 60 n. Chr. verfaßte, befand sich die Welt in einem

Zustand des Friedens, ausgenommen, wie bereits erwähnt, die beiden Regionen Britannien und Parthien. Daraus folgt, daß die Parther und die Briten israelitisch waren.

Welcher der zwölf Apostel war es nun, der den parthischen Israeliten das Evangelium brachte?

Die griechischen Historiker haben festgehalten, daß Thomas derjenige war, der den Parthern das Evangelium brachte. Sophronius und andere zeigen, daß er das Evangelium ebenfalls den angrenzenden Völkern, nämlich den Medern, Persern, Karmaniern, Hyrkaniern, Baktriern und anderen, verkündigt hatte (Caves „Antiquitates Apostolicae“, S. 189).

Diese eigenartig klingenden Namen stehen für die Bewohner der Länder, die wir heute als Iran (Persien) und Afghanistan kennen. Während der Jahre des Wirkens der Apostel hatten die Parther die Macht in diesen Gebieten inne.

Obwohl bereits viele Israeliten diese Gegenden verlassen hatten, verblieb doch noch eine beachtliche Anzahl in den angrenzenden Ländern. Sie verloren nach und nach ihre Identität völlig und identifizierten sich mit den Namen ihrer jeweiligen Wohnsitze.

Dem jüdischen Historiker Josephus war die Tatsache, daß Parthien einer der Hauptwohnsitze der verlorenen zehn Stämme war, durchaus bekannt. In seinen Schriften heißt es: „Die große Masse des Volkes [die zehn Stämme Israels] VERBLIEB IM LANDE [sie kehrten nicht nach Palästina zurück]. Daher kommt es, daß nur zwei Stämme in Asien und Europa den Römern untertan sind, während die zehn übrigen Stämme als eine unendliche, unzählbare Menge noch heutigen Tages jenseits des Euphrat wohnen“ („Jüdische Altertümer“, Buch XI, Kap. 5, Abschnitt 2).

Hier haben wir einen entscheidenden Hinweis auf den Verbleib des Apostels Thomas. Die Gegend, in die er zog, war laut Josephus von einer „unendlichen, unzählbaren Menge“ israelitischer Menschen besiedelt. Josephus machte klar, daß sich das Haus Israel damals noch „jenseits des Euphrat“ befand.

Parthien wurde im Jahre 226 n. Chr. von den Persern überrannt. Aus dem Lande vertrieben, wandten sich die zehn Stämme und die Meder nördlich des Schwarzen Meeres nach Skythien hin (vgl. R. G. Lathams „The Native Races of the Russian Empire“ — Die ursprünglichen Rassen des Russischen Reiches —, S. 216). Von hier aus zogen die zehn Stämme zusammen mit ihren Landsleuten von Kleinasien nach Nordwesteuropa.

Weil nun die Römer damals gerade ihre Streitkräfte im Osten zusammenzogen, konnten im Westen ganze Scharen von Israeliten und Assyrern die römischen Verteidigungslinien mühelos durchbrechen.

Thomas gelangte auch nach Nordwestindien, in das Gebiet der „weißen Inder“ östlich von Persien. Bei diesen handelte es sich um jenen weißen Volksstamm, der von den Griechen in späteren Aufzeichnungen als „nephtalische Hunnen“ bezeichnet wurde. Könnte hier ein Zusammenhang mit dem Stamme Naphthali bestehen? Sie wurden im 6. Jahrhundert vertrieben und wanderten nach Skandinavien ab. Den Archäologen Skandiaviens ist diese Tatsache durchaus bekannt.

Auch Bartholomäus hatte, laut Nicephorus, zugleich mit Thomas diese ausgedehnten Gebiete aufgesucht. Außerdem verbrachte er einige Zeit im angrenzenden Armenien und in einem Gebiet Kleinasien mit Namen Oberphrygien. Nicephorus nennt diese Gegend in seiner Geschichte „die westlichen und nördlichen Teile Asiens“, womit er das obere Kleinasien, die heutige Türkei, meinte. Es war dies die gleiche Gegend, in der Andreas das Evangelium predigte und wohin Petrus zwei seiner Briefe sandte.

Judas, auch Lebbäus Thaddäus genannt, hatte seinen Wirkungsbereich in Assyrien und Mesopotamien. Das entspricht jenem Gebiet Parthiens, das Josephus als noch immer von den zehn Stämmen besiedelt bezeichnete. Das Parthische Reich, das sich aus den zehn Stämmen und den von ihnen regierten nichtisraelitischen Völkern zusammensetzte, beherrschte damals auch Assyrien und Mesopotamien. Von Babylon aus leitete Petrus wahrscheinlich das gesamte Werk der Apostel im Osten.

Skythien und Oberasien (Kleinasien) waren *Philippus* zugeteilt („Antiquitates Apostolicae“, S. 168). „Skythien“ wurde damals die riesige Ebene nördlich des Schwarzen und des Kaspischen Meeres genannt. Nach dort begab sich eine ansehnliche Kolonie israelitischer Siedler, als das Persische Reich im Jahre 331 v. Chr. zerfiel. Von Skythien kamen die *Schotten* (auf englisch: *Scots*). Das Wort *Scot* ist von *Scyth* (deutsche Schreibweise: Skythe) abgeleitet, es bedeutet „Bewohner Skythiens“. Die Schotten oder *Scots* sind ein Teil des Hauses Israel.

Interessanterweise hat das Wort *Skythe* in der keltischen Sprache (der Ursprache der Schotten) genau die gleiche Bedeutung wie *Hebräer* in der semitischen Sprache, nämlich „Wanderer“.

Wohin ging Matthäus?

Metaphrastes berichtet, daß *Matthäus* zuerst „nach Parthien ging“. Nachdem er diesen Gegenden das Christentum gebracht hatte, „zog er weiter nach Äthiopien, das ist Asiatisch-Äthiopien, nahe bei Indien“.

Einige Jahrhunderte lang war diese Region des Hindukusch, die an Skythien und Parthien grenzte, als „Weißindien“ bekannt. Sie lag nur wenig östlich der Gegend, in welcher die Assyrer die israelitischen Gefangenen ansiedelten. Natürliche Vermehrung und Expansion ließen die Israeliten dann von den bis dahin dünn besiedelten Nachbargebieten Besitz ergreifen. Von hier aus wanderten sie dann im 6. Jahrhundert nach Nordwesteuropa, lange nach dem Tode der Apostel. Dorotheus erklärt, daß Matthäus in Hierapolis in Parthien beerdigt worden sei.

Äthiopische und griechische Quellen besagen, daß Dazien (das heutige Rumänien) und das nördlich von Griechenland liegende Mazedonien ein Teil des Wirkungsbereichs von Matthäus waren. Dazien war der äußerste westliche Teil Skythiens. Aus dem Raum Dazien kamen die Normannen, die sich schließlich in Frankreich und in Britannien niederließen.

Die in Frankreich lebendig gebliebene Tradition, derzufolge Maria, die Mutter Jesu, nach Gallien (Frankreich) gezogen sei, gibt der von manchen vertretenen Annahme, daß Johannes sich in seinen frühen Jahren in Gallien aufhielt, vermehrtes Gewicht. Es war bekanntlich Johannes, dem Jesus Christus seine Mutter Maria anvertraut hatte; Maria müßte demnach dort zu finden sein, wo Johannes tätig war. Paulus wußte, daß Gallien zu den Gebieten gehörte, in denen das Haus Israel sich angesiedelt hatte; doch auf seiner Reise von Italien nach Spanien umging er Gallien (Röm. 15, 24 und 28). Also muß Gallien von einem anderen Apostel bereist worden sein.

Wir haben uns absichtlich bemüht, zugleich historische Hinweise auf die Wege der Apostel und auch auf die Identität sowie die Wohngebiete des „Hauses Israel“ zu erbringen. Der Nachweis über den Verbleib Israels, selbst von weltlichen Quellen aus gesehen, ist nämlich auch ein unabhängiger und zuverlässiger Nachweis darüber, wo die zwölf Apostel das Werk Gottes durchführten. □

POSTANSCHRIFT

AMBASSADOR COLLEGE
4 Düsseldorf 1
Postfach 1324
Tel. 0211/ 67 80 81
Bundesrepublik Deutschland

Diese Broschüre wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst an der Öffentlichkeit herausgegeben. Dies wird durch die Beiträge von Menschen ermöglicht, die zu freiwilligen Mitarbeitern dieses weltweiten Werkes wurden. Ambassador College, ein Privatunternehmen, ist assoziiert mit der weltweiten Kirche Gottes. Ein Teil seines finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um Unterstützung zu ersuchen.

Wenn Sie **KLAR und WAHR**, die neuartige Zeitschrift mit Berichten aus aller Welt und Beiträgen über das menschliche Gesamtproblem, noch nicht beziehen, so können Sie sie kostenlos für ein Jahr erhalten. Wenden Sie sich an obige Anschrift. Es entstehen Ihnen keine Kosten. Die Zeitschrift wird als Bildungsbeitrag im Interesse der Allgemeinheit versandt.

ERGÄNZENDE LITERATUR

**Wo sind die Nachfahren der
„verlorenen Stämme Israels“ heute?**

**Wo befindet sich die Kirche,
die die zwölf Apostel vertraten, heute?**

**Zwei äußerst interessante Fragen,
die durch unsere beiden kostenlosen
Publikationen**

**„Die USA und das Britische Commonwealth
in der Prophezeiung“**

und

**„Wo ist Gottes wahre Kirche heute?“
beantwortet werden.**

Schreiben Sie an:

AMBASSADOR COLLEGE

D 4000 Düsseldorf 1

Postfach 1324

